Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 6

Rubrik: Ausstellungen, Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

plizierte Dessins werden bis zu 24 Legeschienen benötigt. Die Ausrüstung gewirkter Raschelware erfolgt ähnlich wie bei den Tüllgeweben, wobei allerdings das Spannen und Fixieren ausschließlich auf Laufrahmen erfolgt.

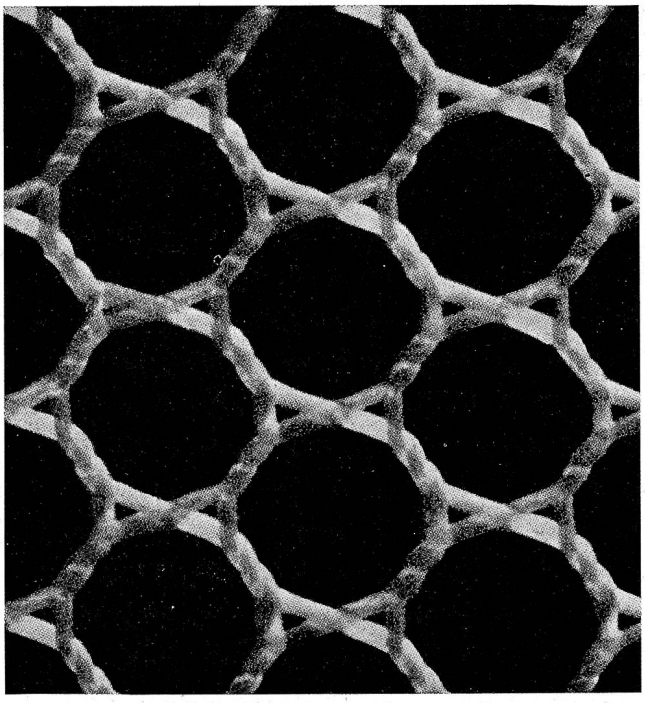

Abb. 4

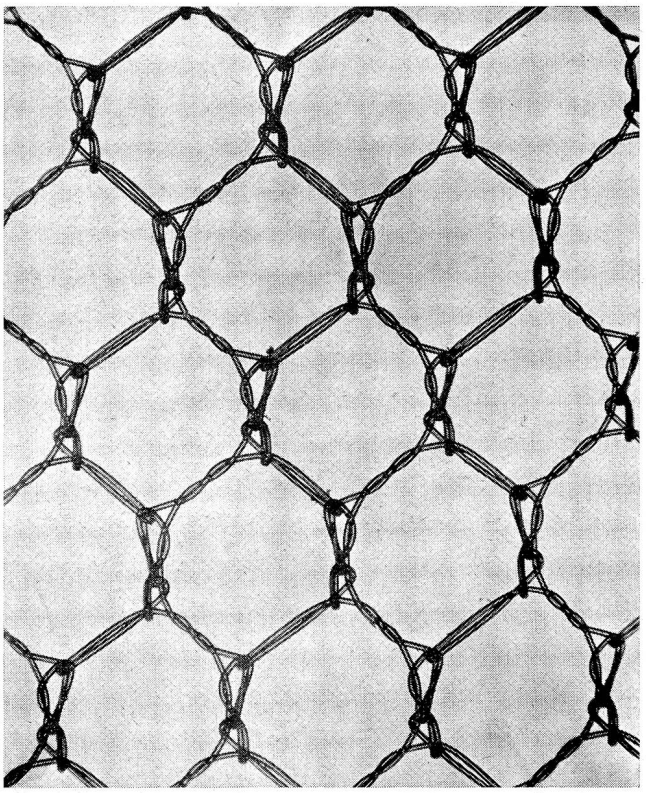

Abb. 5

Für den Laien ist es schwierig, ohne weiteres festzustellen, ob es sich bei einem glatten Tüllgewebe um auf Bobinetmaschinen gewebte oder auf Raschelmaschinen gewirkte Ware handelt. Am einfachsten kann dies durch ein Vergrößerungsglas festgestellt werden. Typisch für den gewebten Bobinettüll ist das Wabenbild mit gekreuzten Fäden und einem deutlichen Diagonaleffekt (siehe Abb. 4); Raschelware zeigt dagegen typische Maschenbildungen, die allerdings ganz verschieden sein können (siehe Abb. 5).

Ausstellungen, Messen

Die 13. Interstoff verzeichnete Rekordzahlen

Fachmesse für Bekleidungstextilien

Frankfurt am Main, 25. bis 28. Mai 1965

In allen Herstellerbranchen der modischen Gewebe- und Maschenware sind ganzjährige und teilweise noch längere Vorausdispositionen notwendig. Dazu bedingen Marktveränderungen, Zollschranken, steigende Kaufkraft, zunehmende Sättigung des textilen Bedarfes, aber auch immer höhere Verbraucheransprüche besondere Anstrengungen. Der Qualitätsgedanke, heute international gültig, fordert indessen außergewöhnliche Leistungen.

Diese Dynamik in der Textilfabrikation, die unaufhörliche und immer breitere Oeffnung von Export- und Importmärkten bestimmte das Bild der 13. Interstoff, an der Bekleidungstextilien für Oberbekleidung und Wäsche für die Sommersaison 1966 gezeigt wurden. Von den 446 Ausstellern auf rund 30 000 m² Fläche waren 150 Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland erschienen; die 294 ausländischen Unternehmen kamen aus Frankreich (66), Italien (49), Großbritannien (44), Oesterreich (28), den Niederlanden (27), der Schweiz (22), Belgien (18), den USA (17), Spanien (8), Dänemark (4), Irland, Portugal, Schweden (je 3), Finnland (2), Griechenland und Kanada (je 1). Gegenüber der vergleichbaren 11. Interstoff 1964 mit 358 Ausstellern ist dies eine Zunahme von 25 %.

Wartete also einerseits die 13. Interstoff mit einer Rekordausstellerzahl auf, registrierte sie anderseits auch einen absoluten Rekord an Besuchern. Nach den anläßlich der Interstoff-Pressekonferenz mitgeteilten Zahlen, und zwar am Schluß des dritten Ausstellungstages — die Messe dauerte vier Tage —, besuchten bis zu diesem Zeitpunkt 12 879 Fachleute des Textil-Großhandels, des Meterwaren-Einzelhandels, der Konfektions- und Miederindustrie die Messe, oder 2471 Besucher mehr als im Vorjahr. Am ersten Tag betrug der ausländische Anteil des gesamten Tagesbesuches 55 %, am zweiten Tag 51 % und am dritten Tag 44 %. Diese kleine Aufstellung ist ein Hinweis, daß der ausländische Käufer bereits am Eröffnungstag dabei sein will, um «zuerst» bedient zu werden. Die größte Besucherzahl stellte Holland, an zweiter Stelle befindet sich die Schweiz, gefolgt von Frankreich, Belgien, Oesterreich, Schweden usw. Insgesamt wurden Besuche aus 55 Ländern registriert.

Die bis zum gleichen Zeitpunkt an die Aussteller gerichtete Frage über den Geschäftsverlauf lautete seitens der deutschen Aussteller zu 99 % positiv und zu 98 % zufriedenstellend in bezug auf die Auslandsbestellungen.

Die Antworten der ausländischen Aussteller lauteten zu 83 % positiv und zu 94 % zufriedenstellend in bezug auf ihre Auslandsgeschäfte — auch nach Drittländern. Unter der Berücksichtigung, daß bei solchen Befragungen gerne geklagt wird, sind dies erfreuliche Zahlen. Besonders die 94 % ausländischen Aussteller, die mit ihren getätigten Auslandsaufträgen mit Drittländern zufrieden sind, dürfen sicher als gutes *multilaterales* Ergebnis betrachtet werden.

Das Bild der Ausstellungshallen war gekennzeichnet durch die abgeschlossenen Kojen, die den Ausstellern zur Verfügung standen und die sie nach ihrem Gutdünken einrichteten, meist zweckmäßig, zum Teil aber auch luxuriös. Die äußeren Merkmale der Kojen waren Vitrinen, in denen einige wenige Produkte des betreffenden Ausstellers als «Anziehungspunkte» wirkten. Die Stimmung in den Messehallen und den Kojen wurde durch den harten Konkurrenzkampf beherrscht. Ob Gewebe aus Wolle, Baumwolle, Seide, Chemiefasern oder in Mischung, überall zeigten sich Weiterentwicklungen und Vervollkommnungen. Bedeutend ist die Forderung nach Pflegeleichtigkeit für alle Kleidungsarten und Materialgruppen, die heute primär vom Chemiefaser- und Baumwollsektor her auf die Verbrauchermentalität einwirkt. In diesem Zeichen begannen die Baumwollstoffe mit Synthetics die reinen Baumwollstoffe zu überflügeln; bügelfreie Ausrüstung kann als fast obligatorisch bezeichnet werden. Gelbkombinationen wie auch frische und einfache Muster überragten das Gebiet der buntgewobenen Baumwolle. Auffallend stark waren die Druckdessins vertreten; Imprimés waren gefragt, besonders in floraler Richtung, aber auch mit Chevron- und Pied-de-Poules-Motiven. Die reine Seide behauptete sich auf ihrem angestammten Platz und wurde von den deutschen Seidenwebern mit dem Slogan «Es gibt nichts Schöneres als reine Seide» propagiert.

Von seiten der Kundschaft wurden die Kollektionen als sehr reichhaltig beurteilt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß mitunter der Schwerpunkt fehle, oder daß das Angebot eine gewisse Unsicherheit ausstrahle. Auch sollten die propagierten vier Tendenzfarben mit ihren Hell-Dunkel-Varianten mehr berücksichtigt werden, um damit auf die Verbraucher einwirken zu können. Im weiteren fand die Förderung der Pflegekennzeichnung allgemeine Befürwortung.

Die Dominante für die Sommergewebe 1966 lautet: durchsichtig, locker und luftig. Durch die Maschenwaren inspiriert (oder gezwungen), brachten viele Weber Stoffe mit offenen Bindungen und raffinierten Drehergeweben mit den notwendigen porösen Strukturen zur Schau. Dieser Einbruch in die Wirkerei bezieht sich nicht nur bindungsmäßig, sondern auch effektiv, denn einige bekannte Webereien fabrizieren heute auch «echte» Maschenware und können den Häkel-Look in beiden Sparten forcieren. Das Hinübergreifen in eine andere Technik zeigte sich auch im Jacquardsektor. Auf der 13. Interstoff kam der Jacquardteil zum Teil recht stiefmütterlich zum Wort. Stickereiimitationen und Gewebe mit Schaftcharakter, aber mit Jacquardvorrichtungen hergestellt, wurden als entsprechende «Ersatzprodukte» vorgeführt. Und doch wurden da und dort Jacquardgewebe gesucht, aber in leichten und pflegeleichten Qualitäten und in aparter Dessinierung.

Im Zeichen dieses harten Konkurrenzkampfes bleibt den Gewebekreateuren wirklich nichts geschenkt. Um allen Forderungen gerecht zu werden, benötigen sie heute ein weitgespanntes Register an Tüchtigkeit und Können — ein Register, das von der Beherrschung des Bindungs- und Materialsektors bis zum beweglichen Erkennen der kommenden Moderichtungen reicht. Der Kreateur muß deshalb die Tangierung der Wirk- bzw. Strick- und Webware erkennen können, denn jeder dieser Sparten sind Stärken und Schwächen gegeben, die technisch bedingt sind. Das Erkennen aller dieser Faktoren ermöglicht die Erzielung von außergewöhnlichen Leistungen. Die 13. Interstoff bewies, daß die außergewöhnlichen Erzeugnisse gesucht sind und daß deren Preise eine sekundäre Rolle spielen.

Schweizerischerseits beteiligten sich an der 13. Interstoff folgende Firmen: Albrecht & Morgen AG, St. Gallen; Bégé SA, Zürich; Bischoff Textil AG, St. Gallen; Bleiche AG, Zofingen; Filtex AG, St. Gallen; Fischbacher & Co., St. Gallen; Gugelmann & Cie. AG, Langenthal; Hausammann Textil AG, Winterthur; Heer & Co. AG, Thalwil; Kammgarnweberei Derendingen, Derendingen; Matter AG, Kölliken; Müller & Cie. AG, Seon; Gebr. Naef AG, Zürich; Nef & Co. AG, Herisau; Rau AG, St. Gallen; Riba Seiden AG, Zürich; Rohner AG, Rebstein; Schläpfer & Co., Sankt Gallen; Schwarzenbach & Co., Thalwil; Stehli Seiden AG, Zürich; Union AG, St. Gallen; Vanotex AG, Basel; Weisbrod-Zürrer AG, Hausen am Albis, und A. Wild, St. Margrethen.

Dornbirner Messe mit umfangreichem Programm

Textilzentrum mit neuen Ausstellern

Das Kernstück der diesjährigen Dornbirner Messe, die vom 17. bis 25. Juli ihre Tore offen hält, ist die Textilmesse, deren Dauer auf vier Tage (17. bis 20. Juli) beschränkt wurde. Diese Verkürzung bezieht sich nur auf die Einkaufsgeschäfte, nicht aber auf die Allgemeinwerbung für das Schaupublikum.

Das Angebot im Textilzentrum der Dornbirner Messe erstreckt sich auf buntgewebte und bedruckte Meterware, Wirk- und Strickware, Vorarlberger Stickereien, Wäsche und Oberbekleidung, Heimtextilien, Garne und Erzeugnisse der Chemiefaserindustrie. Die Erwartungen der Messeleitung, daß die Verkürzung der Textilmesse eine merkliche Vergrößerung der Ausstellerzahl mit sich bringt, hat sich teilweise erfüllt. Erfreulich ist, daß eine Reihe führender Vorarlberger Stickereiunternehmen direkt ausstellen, obwohl der Verband der Vorarlberger Stickereiindustrie auch dieses Jahr wieder mit einem Gemeinschaftsstand vertreten ist.

Italienische Beteiligung — Kollektivausstellungen

Bemerkenswert ist eine große Kollektivausstellung der italienischen Textilindustrie. Wie alljährlich präsentieren die Vereinigung österreichischer Seidenweber und die österreichische Bekleidungsindustrie in attraktiver und großzügiger Form ihre Kreationen. Das Internationale Wollsekretariat ist ebenfalls vertreten. Die Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie in Dornbirn gestaltet ihren Stand im Zeichen des 75jährigen Bestandsjubiläums.

Sonderschauen und Modevorführungen

Für den Textilhandel sehr instruktiv ist eine von der Messeleitung arrangierte Werbemittel-Sonderschau «Die Industrie hilft dem Handel verkaufen», bei der von einer Reihe bekannter Textilfabriken und Werbegemeinschaften Werbemittel gezeigt werden, die dem Textilhandel für Verkaufsförderung zur Verfügung gestellt werden. Im Textilzentrum finden wieder Standmodeschauen statt. Daneben wird täglich einmal in einem eigenen Modeschauzelt eine vom Modesekretariat des Wirtschaftsförderungsinstitutes der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, in Zusammenarbeit mit der Textilindustrie, geschaffene Modeschau zu sehen sein. In dieser Halle werden noch weitere Modevorführungen gezeigt.

IGT 65

Eine zeitgemäße Fachmesse

Am Sonntag, 16. Mai 1965, wurde in St. Gallen unter Beteiligung von Vertretern der Behörden, der Wirtschaft und insbesondere der Textilindustrie in der Ausstellungshalle der Olma die IGT 65, die erste internationale *Fachmesse für rationellen Güterfluß in der Textilwirtschaft*, eröffnet. An nur vier Tagen zeigte diese neuartige Messe durch ein internationales Angebot die Möglichkeiten der Rationalisierung vom Einkauf über alle Stufen der Verarbeitung und des Handels bis zum Konsumenten. Die als *«Straße des Fortschritts»* bezeichnete zentrale thematische Schau der IGT 65 umfaßte die industrielle Fertigung, die Verpackung, die Lagerung, die Warenverteilung und die Warenpräsentation von Textilien und endete in einem originellen Selbstbedienungsladen, wo normgerecht verpackte Textilien verkauft wurden. Die «Straße des Fortschritts» veranschaulichte instruktiv das Ineinandergreifen des rationellen Güterflusses.

Der Direktor der Olma, welcher administrativ die Fachmesse durchführte und durch die Gründung einer Tochtergesellschaft demnächst die rechtlichen Voraussetzungen für die Abhaltung weiterer Fachmessen schaffen will, begrüßte die IGT 65 als ersten Schritt zur Internationalisierung St. Gallens als Messestadt. *Dr. Bruno Meyer* betonte sodann, daß die Olma ihre erste internationale Veranstaltung der engen Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag verdanke, deren Gruppe 7 «Textil» die Spezialmesse organisierte. Die Zeitspanne, die zur Vorbereitung zur Verfügung stand, war ungewöhnlich kurz. Eine besondere Dienstleistung der Messe sei die thematische Schau, in die verhältnismäßig große Mittel investiert wurden.

Der Präsident des Organisationskomitees der IGT 65, Direktor *Armin Zingg* (Winterthur), verwies bei seiner Eröffnungsansprache darauf, daß die schweizerische Textilindustrie stets bereit war, ihre Produktionsstätten zu erneuern und auf die Marktverhältnisse auszurichten. Die St.-Galler Fachmesse darf als Querschnitt langjähriger Studienbemühungen gewertet werden. Sie sei die erste Fachmesse, welche aus einem Bedürfnis der Verbraucher und nicht der Hersteller der Messegüter entstanden und die durch die Zusammenarbeit einer totalen Vertikale einer Branche hervorgegangen sei. Dieses Unternehmen sei für alle Beteiligten mit einem gewissen Wagnis verbunden. Das gesamte Ausstellungsgut belegte eine Fläche von rund 2000 m², und rund 65 Ausstellerfirmen stellten Maschinen, Apparate und Artikel aus, die zur Erreichung eines rationellen Güterflusses in der Textilwirtschaft besonders geeignet sind. Es wurden Produkte aus Deutschland, Frankreich, England, den USA und der Schweiz ausgestellt. Die Fachmesse fand eine sinnvolle Ergänzung durch eine textilwirtschaftliche *Fachtagung*, die gleichzeitig in der Aula der Hochschule St. Gallen abgehalten wurde (Bericht auf Seite 189).

Im weiteren sprach der Präsident der Gruppe 7 «Textil» der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterfluß, die das Patronat über die St.-Galler Fachmesse übernommen hat, Direktor *Emil E. Steiger* (Wangen bei Olten). Er legte Wert auf die Feststellung, daß diese Studiengruppe gleich von ihrer Gründung weg auf vertikaler Basis, also im «Verbund», im Interesse einer Rationalisierung von Lagerung und Transport zu arbeiten begonnen hatte. *Bei dieser Gelegenheit müsse einmal mehr festgestellt werden, daß die Textilindustrie seit Kriegsende mit großem Elan, aber mit Maß und Ziel für die Erhaltung ihrer Existenz gearbeitet habe. Das Wort Expandierung habe sie für sich nie in Anspruch genommen. Nicht die Textilwirtschaft sei es, die am unerträglich groß gewordenen Gastarbeiterbestand die Schuld trage. Die getroffenen Plafonierungsmaßnahmen würden daher in weitesten Kreisen der Textilbranche als besondere Härte empfunden.* Was die Wahl von St. Gallen als Standort der IGT-Fachmesse betreffe, so ist diese Wahl nicht schwer gefallen. Die als Textilmetropole in der ganzen Welt bekannte Stadt ist nicht nur prädestiniert, in vermehrtem Maße Veranstaltungen im Interesse der Textilwirtschaft durchzuführen, sondern dürfe vielmehr einen ihrer Stellung gebührenden Anspruch darauf erheben.

Nachfolgend sind die Ausstellungsgüter einiger Firmen, die sich an der IGT 65 beteiligten und die mit den «Mitteilungen über Textilindustrie» verbunden sind, erwähnt:

Bandfix AG, Zürich. Diese Firma zeigte halb- und vollautomatische Etikettieranlagen für Selbstklebe-Etiketten, Preisauszeichnungsgeräte und Verpackungsapparate für Tesa-Selbstklebebänder. Sie ist Alleinvertreterin für die Tesa-Selbstklebeprodukte in der Schweiz (Hersteller: P. Beiersdorf & Co. AG, Hamburg). Zur Verarbeitung der verschiedenen Tesa-Verpackungsbänder wurde eine Vielzahl von Geräten gezeigt. Besonders erwähnenswert ist ein patentierter Handabroller, mit welchem das Band gleichzeitig aufgetragen und abgeschnitten wird. Neu ist ein Tischgerät mit Längenvoreinstellung. Ein Elektromagnet steuert das Messer, welches das Band automatisch abschneidet.

Weitere Schwerpunkte im Verkaufsprogramm sind die verschiedenen Auszeichnungsgeräte für Selbstklebe- und Heißklebe-Etiketten. Ueberall, wo Waren oder Verkaufspackungen aus technischen Gründen nicht direkt bedruckt werden können, wird die Etikette Träger der verschiedenen Informationen. Die Anforderungen, die in diesem Fall an die Etikette gestellt werden, sind sehr vielfältig und variieren zwischen Organisationshinweisen und verkaufsfördernden Angaben.

EDAK AG, Schaffhausen. Dieses Schaffhauser Unternehmen führte einen interessanten Abschnitt aus ihrem Fabrikationsprogramm vor. Die ausgestellten Geräte zeigten, wie Transport- und Lagerprobleme in der Textilindustrie gelöst werden können. Die Verschiedenartigkeit der Geräte ließ erkennen, mit wieviel Umsicht und Kenntnis die Konstruktion solcher Hilfsmittel vorgenommen wird.

Es würde zu weit führen, hier sämtliche Anwendungsgebiete der ausgestellten Leichtmetallbehälter und deren Variantenreichtum aufzuführen. Deshalb sei an dieser Stelle nur auf einige hingewiesen, wie Abzieh-, Transport- und Lagerkästen, dazu passende Untersetzwagen, Federbodenwagen, die die Beladungs- und Entladungsarbeit außerordentlich erleichtern und damit beschleunigen, verschiedene Wagentypen zum Transport von klein- und großformatigen Garnkörpern usw.

Leichtmetall ist der ideale Baustoff für Behälter zur besseren Lösung der Transportprobleme in der Textilindustrie. Leichtmetall bringt ein niedriges Totgewicht mit sich, ist sehr leicht und hat eine lange Lebensdauer.

Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. AG, Aarau. Außer den Elektrostaplern wurden von den Eisen- und Stahlwerken Oehler mehrere Modelle mit entsprechenden Zusatzgeräten, die speziell auf die Bedürfnisse der Textilfabriken zugeschnitten sind, vor allem Stetigförderer (Kreisförderer, Plattenbänder, Hängebahnen usw.), ausgestellt.

Im weiteren sei erwähnt, daß sich die Firma mit Spezialkranen, Stapelkranen und Gestellbedienungsgeräten für moderne Lagerbewirtschaftung einen Namen gemacht hat. So wird zum Beispiel gerade zum jetzigen Zeitpunkt ein Lager für rund 4500 Paletten und Kisten in einem bekannten Unternehmen der Textilindustrie in Betrieb genommen.

Leichtmetallwerke Wilhelm Gmöhling & Co. KG, in Stadeln über Nürnberg, vertreten durch die Firma Wild AG, Zug. Das bekannte Unternehmen der Leichtmetall-

warenbranche zeigte Transportkästen und Transportwagen, Schußspulenkästen für alle Schußspulmaschinenfabrikate, unter Berücksichtigung verschiedenster Entladesysteme am Webstuhl, wie unter anderen für automatische Ladevorrichtung +GF+/ALV von Georg Fischer, für Großraummagazinautomatik Typ M von Rüti, für automatische Webstuhlladevorrichtung Saurer, für Spulenladeeinrichtung SLE von Roscher. In dieser Reihe ist neu der Kopsordnerkasten für Kunstseide für die Schußspulmaschine von Schlafhorst zu erwähnen.

Zur bekannten Verpackungsmaschine M 30 für Stranggarn wurde die Verpackungsmaschine M 40 neu entwickelt. Es handelt sich hier um eine Verpackungsmaschine für alle komprimierbaren Güter. In der Textilindustrie kann sie vor allem für das Verpacken von Biber-Bettüchern, Frottierwaren, Wolldecken und dergleichen eingesetzt werden.

Model AG, Weinfelden. Die Firma Model zeigte auf ihrem Stand Versandboxen aus Well- und Vollpappe. Der große Vorteil dieser Verpackungsart gegenüber der bisher üblichen Holzkisten liegt darin, daß das Leergut 7—10mal weniger Raum beansprucht und wesentlich leichter ist. Mit dem farbigen Aufdruck kann eine sehr gute Werbewirkung erzielt werden. Sehr vorteilhaft im Preis sind Model-Normboxen in 17 Standardformaten, die sofort ab Lager lieferbar sind. In allen Kombinationen passen diese immer auf SBB-Paletten. Die Firma Model ist der einzige Betrieb in der Schweiz, der vom Rohmaterial bis zu den fertigen Boxen alle Fabrikationsstufen umfaßt.

Tagungen

Fachtagungen mit 1500 Teilnehmern während der Dornbirner Messe

Anläßlich der Dornbirner Messe ist Vorarlberg wieder Tagungszentrum der Textilwirtschaft. Bereits vor Beginn der Messe, am 14. und 15. Juli, findet in der Aula der Textilschule die IV. Internationale Chemiefasertagung statt, zu der zahlreiche prominente Vortragende erwartet werden. Es folgt auf der Schattenburg in Feldkirch die Jahresversammlung des Vereins der Baumwollspinner und Weber Oesterreichs sowie die Tagung des Fachverbandes der Textilindustrie. Am 18. und 19. Juli treffen sich erstmals Textil-Jungkaufleute im Wirtschaftsförderungsinstitut, zu dem auch Gäste aus dem Ausland erwartet werden. Am 20. und 21. Juli finden sich die Textil-Handelsvertreter zu Fachvorträgen ein. An diesem Anlaß sprechen: Prof. Dr. Heinz Weinhold-Stünzi, Dozent an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Leiter der Forschungsstelle für den Handel am Institut für Betriebswirtschaft, über «Gegenwart und Zukunft der Wirtschaftsentwicklung», Charles Müller vom Zentralvorstand des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz, Bern, über «Der reisende Kaufmann von Morgen», und Heinz Kramm, Vorsitzender des Landesverbandes der Handelsvertreter in Bayern, über «Wegbereiter neuer Märkte». Auch deutsche und schweizerische Textil-Handelsvertreter sind zu dieser Fachtagung eingeladen. Auskünfte erteilt die Export- und Mustermesse in Dornbirn. Man schätzt, daß insgesamt etwa 1500 Teilnehmer diese Tagungen besuchen werden. Dies beweist, daß die Dornbirner Messe ihrem Ruf als beliebtes Tagungszentrum erneut gerecht wird.

Fachtagung im Rahmen der IGT 65

Die IGT 65 (Int. Fachmesse für rationellen Güterfluß in der Textilwirtschaft) in St. Gallen war ein interessanter und gelungener Versuch, die vielfältigen Probleme des Transportes, der Lagerung und der Verpackung durch alle Stufen der Textilindustrie hindurch der Fachwelt und einem interessierten Publikum vor Augen zu führen. Ueber die Ausstellung selbst wird auf Seite 188 berichtet. Im Rahmen dieser Ausstellung wurde am 17. und 18. Mai eine Fachtagung in der großzügig angelegten Aula der Hochschule St. Gallen durchgeführt. Der erste Tag war dem Thema «Planung des Güterflusses in der Textilwirtschaft» gewidmet, der zweite Teil befaßte sich mit «Problemen des Verbundes in der Textilwirtschaft».

In den Referaten des ersten Tages kamen die spezifischen Probleme der Textilindustrie zu wenig zur Geltung, da mindestens einige der Referenten mit der Textilindustrie offenbar zu wenig vertraut waren. Die gestellte Zielsetzung, die Planung des Güterflusses nicht nur generell theoretisch zu betrachten, sondern mit den praktischen Eigenheiten der Textilindustrie in Beziehung zu bringen, muß als nur teilweise erreicht bezeichnet werden. Eine Ausnahme machte das Referat von H. J. Bendel, Dietlikon, der sich konkret mit den für die verschiedenen Textilzweige geeigneten Fördermitteln befaßte.

Im Gegensatz zum ersten Teil der Tagung bot der zweite Teil drei interessante Referate von hohem Niveau. Prof. Dr. H. Weinhold, St. Gallen, behandelte das Thema «Textilverbund im Lichte künftiger Marktentwicklungen». Er führte zusammenfassend etwa aus:

«Der Verbund stellt eine *Form der Zusammenarbeit* dar, welche in den letzten Jahren in den Blickpunkt der Interessen mittlerer Unternehmungen gerückt ist. Insbesondere ist die Textilwirtschaft in verschiedenen Belangen mit den Fragen der Verbundsgemeinschaft konfrontiert worden, indem einerseits die wirtschaftliche Struktur in den einzelnen Unternehmungen zu Rationalisierungsmaßnahmen zwingt, welche innerbetrieblich allein nicht mehr gelöst werden können, andererseits aber die modernen Marktkonstellationen Anstrengungen im Sektor der Marktbearbeitung und Produktentwicklung erheischen, die riesige Summen verschlingen.

Als Merkmale der *künftigen Marktentwicklung* lassen sich erkennen:

— *Bevölkerungsentwicklung:* Auf Grund der Schätzungen der UNO soll sich die Weltbevölkerung im Jahre 2000 auf rund 6 Milliarden Menschen belaufen. Verstärkend wirkt die Erschließung unterentwickelter Länder und die zunehmende Lebenserwartung älterer Menschen.

— *Kaufkraft:* Zufolge der zunehmenden Produktivitäten prognostizieren die Volkswirtschafter eine zunehmende Kaufkraft. Schätzungen gehen dahin, daß bei einer Kaufkraftzunahme von nur 2% pro Jahr ein Arbeiter, der heute rund 10 000 Franken jährlich verdient, in 100 Jahren über ein in *realen* Geldeinheiten gemessenes Einkommen von 70 000 Franken verfüge.

— *Soziologische Entwicklungen:* Die Verlagerung von der Arbeit auf die Freizeit wird weiterhin zunehmen. Motorisierung und Mobilität werden steigen. Das Großraumdenken wird sich ausbreiten.

— *Mentalitätsmäßige Entwicklungen:* Die Ausgabefreudigkeit des Menschen wird sich inskünftig erhöhen. Die Ansprüche des Konsumenten an den Zusatznutzen der Produkte werden steigen (Beispiel: Pflegeleichtigkeit der Textilien).

— *Technologische Faktoren:* Die künftigen Marktentwicklungen im Textilsektor werden einerseits durch neue